

und in der dormaligen Gewehrfabrik ein provisorisches Schullocal ermittelt und eingerichtet worden war, konnte die Anstalt am 15. October 1868 eröffnet werden.

An die vier Fachschulen waren die Professoren: Historienmaler Ferd. Laufberger, Architect Joseph Storck, Bildhauer Otto König, Blumenmaler Friedrich Sturm, an die Vorbereitungsschule der Historienmaler Michael Rieser berufen und auf Vorschlag des Aufsichtsrathes der Professor Storck zum Director der Schule für die ersten zwei Schuljahre ernannt worden. Dieselben Lehrer wirken noch heute an der Anstalt. Nur hat bei der ausserordentlichen Frequenz der Vorbereitungsschule an dieser noch eine zweite Professur creirt werden müssen, welche dem Docenten für Perspective und Projectionslehre, Valentin Teirich, verliehen wurde. Ferner haben bisher an der Schule Vorträge gehalten die Herren: Architect Alois Hauser über Styllehre, Kunstterminologie und Kunstgeschichte, die Professoren: A. Bauer, A. Ditscheiner, E. Ludwig über Farbenlehre und Farbenchemie, Dr. Ludwig Bandl über Anatomie. Mit Beginn des Schuljahres 1871/72 hat Professor Laufberger das Directorat übernommen.

Machte sich während der ersten Zeit die grösstentheils ungenügende Vorbildung der Schüler als Hemmniss beim Unterricht fühlbar, so wurde dies Verhältniss in demselben Masse günstiger, wie die Vorbereitungsschule ihre Zöglinge an die Fachschulen abgeben konnte. Und schon die kurze Zeit des Bestehens der Schule hat derselben die Genugthuung verschafft, dass ihre absolvirten Schüler als Musterzeichner, Modelleure oder Zeichenlehrer allgemein gesucht werden.

Dagegen stellte sich auch sehr bald das Missverhältniss zwischen dem vorhandenen Raume und dem Andrang zur Schule heraus. Bei jedem Semesterwechsel mussten Anmeldungen in Menge zurückgewiesen werden, obwohl bei der Vertheilung der Plätze in sämmtlichen Zeichensälen mit der äussersten Oekonomie vorgegangen wurde.

Ferner ergab sich die Schwierigkeit, dass einer sehr grossen Zahl von Schülern die Mittel mangelten, um den Aufenthalt in Wien zu bestreiten; und wenn auch die n. ö. Statthalterei in allen berücksichtigungswerthen Fällen die Befreiung vom Schulgelde gewährte, so konnte damit die Gefahr nicht beseitigt werden, dass vielleicht die talentvollsten und strebsamsten Jünglinge durch ihre Mittellosigkeit vom Besuche der Schule ausgeschlossen bleiben mussten. In Würdigung dieses Umstandes vereinigte sich im März 1869 eine Anzahl von Freunden unserer Sache zu einer „Gesellschaft zur Förderung der Kunstgewerbeschule“, deren Zweck es laut §§. 1, 2 der Statuten*) ist, talentvolle Zöglinge der Schule durch

*) Siehe Beilage E.